

Das „kleine Tagebuch“ der Skifreizeit

Nach einer turbulenten und verschneiten Anreise, kamen wir im schönen verschneiten Achenkirchen an. Die Betreuer der Skiwoche begrüßten uns freundlich und wir wurden gleich in das Gruppengeschehen miteinbezogen. Wir stellten uns den Kindern vor und gaben erste Infos für den nächsten Tag. Dies war vor allem für die Anfänger unter den Teilnehmern sehr wichtig, da wir mit ihnen besprachen, was sie auf der Piste auf jeden Fall dabei haben sollten. Nach dem ersten „Beschnuppern“ ließen wir den Tag entspannt mit den Kindern und Betreuern ausklingen.

Der zweite Tag begann nach dem Frühstück sehr hektisch. Die Kinder waren nervös und aufgeregt, welchen Skilehrer sie bekommen und ob sie den Skitag körperlich gut schaffen würde. Deswegen begannen wir ganz langsam und halfen erst einmal beim Ausleihen der Skiausrüstung. Danach machten wir uns gemeinsam warm, fuhren uns ein und teilten die Kurse dem Können nach ein.

Sabine und Verena betreuten die Anfänger und „Unsicheren“, Bernhard und Basti die Fortgeschrittenen und ein Betreuer der Gruppe die „Profis“. Jeder Gruppe wurde ein Betreuer und Arzt zugewiesen, damit im Notfall schnell gehandelt werden konnte.

Die nächsten Tage wurden immer ruhiger und harmonischer. Innerhalb der Gruppen wurde immer wieder getauscht, je nach Tagesform der Kinder. Der Wohlfühlfaktor stand schließlich immer an erster Stelle.

Ach die Gruppen wuchsen immer mehr zusammen, jeder gab auf den anderen Acht und es wurde kaum gemosert, wenn einer der Gruppenmitglieder mal eine längere Pause brauchte.

Die Abende wurden auch immer zusammen mit den Kindern und Betreuern verbracht. Neben „Ratschen“, Spielen und Toben in der Turnhalle, stand auch ein kleiner nächtlicher Ausflug zum „Snowtuben“ auf dem Programm. Dies war für uns Alle ein riesen Spaß. Die Kinder waren froh, dass wir Skilehrer auch abends für Rat und Tat zur Seite standen, denn so konnte in Gesprächen auch das Selbstbewusstsein aufgebaut werden. Es fiel immer wieder auf, dass die Kinder mit ihren verschiedenen Schicksalen sehr zu kämpfen haben. Im normalen Alltag nehmen sie deshalb oft die Rollen des „Außenseiters“ ein. Dies war in dieser Gruppenkonstellation jedoch kein Problem und konnte gut genutzt werden, um den Kindern ein Stück Zufriedenheit und „Gleich sein“ zu geben. Gleichzeitig konnten sie sehen, dass sie auch trotz ihrer starken körperlichen Einschränkungen Skifahren lernen können oder sich immer weiter verbessern können. Das machte nicht nur die Kinder stolz, sondern auch uns ☺

Der krönende Abschluss war dann das traditionelle Abschlussrennen, welches von der Skischule vor Ort „sau gut“ kommentiert und aufgezo-gen wurde. Der Abschied wurde sehr liebevoll und herzlich. Wir konnten merken, dass die Kinder sehr viel Spaß hatten und froh waren, dass wir dabei waren.

Die ganze Woche war eine tolle Erfahrung. Es wurde viel gelacht, mitgefiebert und auch wir konnten viel lernen. Neben dem medizinischen Wissen über die verschiedenen Krankheiten, konnten auch wir viel von den Einstellungen der Kinder zum Leben mitnehmen.

Deswegen kommen wir jeder Zeit wieder gerne mit ☺